

wie wichtige Aufgabe auf sich genommen, bei der er fast ausschließlich auf ungedrucktes Material (Aufhebungslisten, Bibliothekskataloge usw.) angewiesen war. Bei dessen Benutzung aber kam ihm seine intime Kenntnis der Schätze der Münchner Handschriftensammlung zustatten, deren Direktor er jahrelang war. Das Werk, das dem Fleiß, der Akribie und der Gelehrsamkeit des Vf. ein schönes Zeugnis ausstellt, ist eine wahre Fundgrube für jeden, der sich überhaupt mit Hss. und Bibliotheken beschäftigt.

K. R.

Jacques Monfrin, *La bibliothèque de Matteo della Porta, archevêque de Palerme (1366—1377) et la question de la „Sposizione del Vangelo della Passione secondo Matteo“*, *Italia medioevale e umanistica* 4 (1961) 223—251, ediert und kommentiert ein in den Registern Gregors XI. (Reg. Aven. 203) enthaltenes Verzeichnis der Bibliothek.

K. R.

Giuseppe Mainardi, *La biblioteca capitolare di Cremona e il lascito di Giovanni Stabili († 1486)*, *Italia medioevale e umanistica* 4 (1961) 253—286, bespricht die Hinterlassenschaft an Büchern des in Cremona gestorbenen Giovanni Stabili, Archidiacons von Fermo, Generalvikars des Kardinals Ascanio Maria Sforza. In seinem im Staatsarchiv Cremona liegenden Testament ist ein Verzeichnis der von ihm hinterlassenen Bücher erhalten, die in die Kapitellbibliothek von Cremona kamen.

K. R.

---

Imperial lives and letters of the eleventh century, translated by Theodor E. Mommsen and Karl F. Morrison, with an historical introduction by K. F. Morrison, edited by Robert L. Benson (*Records of civilization sources and studies*) New York and London 1962, Columbia Univ. Press, XII u. 215 S. — Einige Hauptquellen zur Geschichte der Salierzeit (*Wipos Gesta Chuonradi*, die *Vita Heinrici IV.* und die *Briefe Heinrichs IV.*) sind hier in englischer Übersetzung wiedergegeben und durch Anmerkungen erläutert. Ursprünglich war dieses verdienstliche Unternehmen in gemeinsamer Arbeit mit Theodor E. Mommsen begonnen, jetzt ist es dem Andenken des 1958 Verstorbenen gewidmet. Von großem Wert ist auch die historische Einleitung, die Morrison dem Werk vorausschickt; sie gibt nicht nur eine Einführung in die übersetzten Quellen, sondern aus umfassender Kenntnis auch einen gedrängten Überblick über die großen Probleme des Zeitalters, in dem sich vor allem die Unvereinbarkeit der Ansprüche eines sakralen Königtums der Salier und eines königlichen Papsttums der Reformkurie in aller Deutlichkeit erweist.

K. R.

---

Josef Prinz, *Die Urkunde Bischof Gerfrieds von Münster für Nottuln von 834, eine Fälschung des Albert Wilkens*, *Westf. Zs.* 112 (1962) 1—51, erweist die bisher wohl angezweifelte, aber im Gefolge von R. Wilmans meist als im Kern echt angesehene älteste überlieferte Urkunde eines Bischofs von Münster als gelehrte Fälschung des frühen 19. Jh., die sich ihrerseits wieder an die verfälschte Urkunde Altfrieds von Hildesheim für Essen von 870 anlehnt.

N. Kamp.

Theodor Schieffer, *Die Doppelurkunde Lothars I. aus Mainz (BM. 1071 für Metz)*, *Archiv f. mittelh. Kirchengesch.* 14 (1962) 417—426, behandelt einen sachlich und vor allem kanzleigeschichtlich sehr interessanten Fall. Von den beiden Urkunden von 840, die als Schenkung an die Grabstätte